

Erfahrungsbericht: Erasmus in Birmingham

Heimathochschule: Freie Universität Berlin
Gasthochschule: University of Birmingham
Akademisches Jahr: 2015/2016

Ich habe ein wunderbares Erasmus Jahr in Birmingham gehabt und kann es nur jedem weiter empfehlen!

Die Vorbereitung und Bewerbung für meinen Auslandsaufenthalt verliefen problemlos und ich wurde durchweg gut von den Mitarbeitern der FU unterstützt und hatte auch schnell einen direkten Ansprechpartner in Birmingham.

Das erste wirkliche Problem, welches sich mir stellte war, aus der Entfernung eine Wohnung in Birmingham zu finden. Der einfachste Weg wäre natürlich gewesen, sich einfach für ein Wohnheimzimmer zu bewerben. Da ein kleines Zimmer mit Gemeinschaftsküche und Bad in der Regel mindestens 450 € pro Monat (eher deutlich mehr) kostet, habe ich mich schnell dagegen entschieden und mich auf die Suche nach einer WG gemacht, was genau die richtige Entscheidung war.

In den Studentenwohnheimen wohnen in der Regel fast ausschließlich „Erstis“, die dementsprechend noch sehr jung sind und meistens zum ersten Mal alleine wohnen. Darüber hinaus sind die günstigeren Wohnheimzimmer sehr einfach gehalten und ich glaube es wäre mir sehr schwer gefallen, mich dort einzuleben und zu Hause zu fühlen.

Falls du dich auch dafür entscheiden solltest, in eine WG ziehen zu wollen, solltest du dich in Selly Oak umschauchen. Das ist der Stadtteil von Birmingham, der direkt an den Campus angrenzt und wo sich das gesamte Studentenleben abspielt. Auf der Bristol Road befinden sich die Studentenpubs, Einkaufsmöglichkeiten und Imbisse. Drum herum gibt es ganz viele kleine Wohnhäuser mit angrenzendem „Garten“, in denen in der Regel 4-8 Studenten zusammen wohnen. Hier steigen auch sämtliche WG-Partys und „Pres“ (Vortrinken) und du wirst dich sehr freuen, wenn du abends nur wenige Minuten zu Fuß brauchst.

In den Häusern in Selly Oak wohnen hauptsächlich Studenten, die mindestens in ihrem zweiten Hochschuljahr sind und meistens finden sich die Studenten nach dem ersten Jahr mit ihren Freunden zusammen und begeben sich auf die Suche nach einem gemeinsamen Haus für das nächste Jahr. Das macht es etwas schwieriger für Erasmus Studenten, einen Platz in einer englischen WG zu finden, aber es ist nicht unmöglich. Auf der Internetseite der University of Birmingham finden sich zahlreiche Links für WG-Suchende.

Ich habe damals auf der Facebook-Seite für die zukünftigen Erasmus-Studenten Kontakte geknüpft und habe so über eine Agentur mit ihnen eine gemeinsame Wohnung in Selly Oak gefunden. Da wir erst vor Ort knapp zwei Wochen vor Semesterbeginn angefangen haben zu suchen, gab es nicht mehr viele freie Wohnungen und somit wohnte ich etwas abseits und bin knapp 30 Minuten zu Fuß zur Uni gelaufen, woran ich mich aber sehr schnell gewöhnt habe. Der Vorteil daran war, dass wir einen richtigen Garten hatten und es nachts immer sehr ruhig war. Direkt in Selly Oak ist es dafür immer etwas lauter, da auch unter der Woche eigentlich jeden Tag eine Party steigt. Insbesondere mittwochs zur „Sports Night“ konnte man Studenten mit den verrücktesten Verkleidungen beobachten wie sie sich lautstark singend und

gröhrend auf den Weg zu „the Guild“ – dem Studentenclub auf dem Campus – machten, um dort ausgelassen zu feiern.

Da ich über den Unisport geritten und Tennis gespielt habe, habe ich auch an den Sports Nights teilgenommen und muss sagen, dass das für mich die allerbeste Gelegenheit war, mit Engländern in Kontakt zu kommen und wirklich zu 100% deren Kultur zu erleben. So im Uni-Alltag hat sich es eher selten ergeben, englische Kontakte zu knüpfen und ich kenne viele Erasmus-Studenten, die in dem ganzen Jahr kaum englischen Freundschaften geschlossen haben und hauptsächlich mit anderen Erasmus-Studenten unterwegs waren. Falls du dich allerdings nicht so für Sport interessieren solltest, gibt es aber auch zahlreiche andere „Societies“, die sich dafür anbieten, Engländer kennenzulernen.

Auch durch die Tatsache, dass in den Häusern immer einige Studenten zusammen leben, habe ich schnell Freundschaften zu Engländern schließen können, wenn ich beispielsweise abends zu einer Erasmus-Freundin in ihre WG gekommen bin.

Da ich letztes Jahr in Birmingham meinen juristischen Schwerpunkt gemacht habe und mich dementsprechend sehr anstrengen musste, habe ich sehr viel für die Uni lernen müssen. Neben den Vorlesungen gibt es in jedem Fach Seminare, für die man sich sehr umfangreich vorbereiten muss und Stunden nur mit Lesen verbringt. Da in den Seminaren in der Regel nur so um die 10 Studenten saßen war man auch gezwungen, sich zu beteiligen und es wurde schnell klar, wenn man sich nicht ausreichend vorbereitet hatte. Dieser Druck führte dazu, dass ich wirklich hart für die Uni arbeitete und gerade der Kleingruppenunterricht half mir, den Stoff schnell zu lernen und zu verstehen. So habe ich es auch geschafft, gute Noten zu erzielen, was ich mir am Anfang schwer vorstellen konnte, weil man im direkten Vergleich zu den englischen Studenten steht.

Das hört sich jetzt so an, als hätte ich meinen Erasmusaufenthalt zum größten Teil am Schreibtisch verbracht, was aber überhaupt nicht der Fall war. Ich habe dort sehr schnell Kontakte knüpfen können und ich war eigentlich jeden Abend unterwegs, sei es um einfach nur entspannt ein „Ale“ oder „Cider“ im Pub zu genießen oder aber auch um zu einer der unzähligen WG-Partys oder in den Club zu gehen. Darüber hinaus habe ich eigentlich fast jeden Tag Sport gemacht. Ganz besonders habe ich in diesem Jahr „Squash“ für mich entdeckt, was in dem Sportszentrum auf dem Campus nur zwischen 2 und 5 pounds für den Raum gekostet hat, was ich mir dann nochmal mit meinem englischen „Squash-Buddy“ geteilt habe.

Darüber hinaus bin ich in England sehr viel rumgereist und habe viele Tagestrips oder Kurztrips mit einer Übernachtung gemacht. Du solltest versuchen, nicht zu lange damit zu warten, da es im Winter wirklich oft regnet und im Frühjahr die Klausurenphase startet. Ansonsten muss ich aber das Vorurteil, dass es in England nur regnet und schlechtes Wetter gibt, eindeutig entkräften. Es war zwar immer gut, einen Regenschirm dabei zu haben, weil das Wetter oft schnell wechselte, aber ich hatte das Gefühl, dass ich viel mehr Sonne über das Jahr abbekommen habe als in Deutschland. Falls du auch vorhaben solltest, viel zu reisen, kann ich dir nur empfehlen, eine Railcard für Studenten zu kaufen. Dafür zahlst du einmalig 30 Pfund, kannst dann aber das ganze Jahr deutlich vergünstigt Zug fahren, was sich bei mir mehr als gelohnt hat.

Im großen und ganzen muss ich sagen, dass mein Erasmus Jahr mich unglaublich bereichert hat und mir unzählige wertvolle Erfahrungen und Freundschaften geschenkt hat. Ich muss zugeben, dass ich mit einem mulmigen Gefühl losgeflogen bin, da es für mich das erste Mal

war, für einen langen Zeitraum in einem anderen Land oder auch nur einer fremden Stadt zu leben. Ich hatte mich darauf eingestellt, dass ich gerade am Anfang Schwierigkeiten haben würde, Freundschaften zu schließen und mich dort einzuleben. Dem war aber überhaupt nicht so. Meine zukünftigen Mitbewohner haben mich direkt bei meiner Ankunft von der Station abgeholt und wir sind abends direkt zu einer Studentenparty gegangen. Auch in der Einführungswoche bin ich sofort mit ganz vielen Menschen ins Gespräch gekommen und konnte schnell Freundschaften schließen. Ich habe mich wirklich ab Tag 1 wohl gefühlt und jede neue Erfahrung voll auskosten und genießen können.

Das war für mich eigentlich die allerbeste Erfahrung, die ich machen konnte: Das Gefühl, dass ich an einen fremden Ort gehen kann, an dem ich niemanden kenne, die Kultur und Sprache noch etwas fremd sind und ich mich trotzdem rundum wohlfühlen kann. Dieses Jahr hat mir eine ganz neue Ebene von Unabhängigkeit und Selbstbewusstsein auf den Weg gegeben, wofür ich sehr dankbar bin.

Da ich auch über meine schlechteste Erfahrung schreiben muss und mir jetzt wirklich gerade nichts in den Sinn kommt, kann ich nur sagen, dass mir das deutsche Brot in England sehr gefehlt hat.